

Carte Blanche für die Gestaltung

Autor(en): **Sonderegger, Christina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **89 (2002)**

Heft 05: **Hafenstädte = Villes portuaires = Harbour cities**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

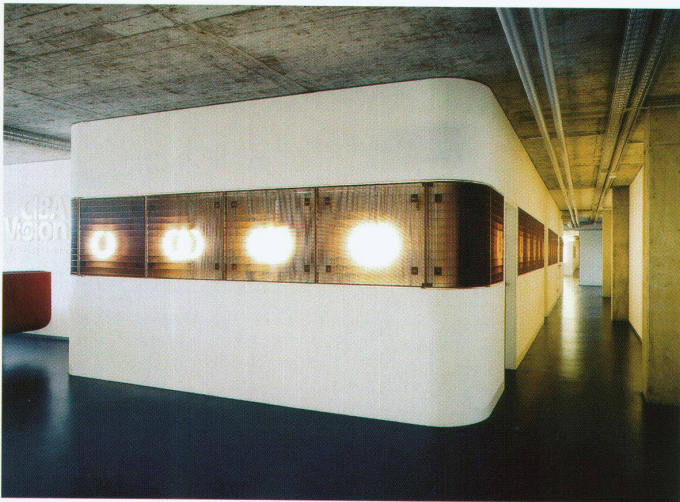
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Carte Blanche für die Gestaltung

Die Konzeption eines neuen Firmensitzes schliesst in der Regel das Corporate Design mit ein. Fehlen jedoch diesbezügliche Vorstellungen seitens der Bauherrschaft, entsteht eine Art gestalterisches Vakuum. Wie sinnvoll ist es, in diesem Falle die Produkte einer Firma als Referenz für die Gestaltung heranzuziehen?



| 1



| 2

58 Ciba Vision, eine weltweit tätige Tochterfirma der Novartis-Gruppe, hat ihren administrativen Hauptsitz nach Embrach verlegt. Abgesehen von einer bestimmten Anzahl Büroräume, die am neuen Ort realisiert werden sollten, gab es keine klaren Vorstellungen über das Aussehen des zukünftigen Firmensitzes. Dementsprechend diffus war das bestehende Raum- und Gestaltungskonzept, als die Zürcher Innenarchitekten Jérôme Gessaga und Christof Hindermann für die Möblierung angefragt wurden. In Absprache mit der Bauherrschaft arbeiteten sie daraufhin ein neues Raumprogramm aus, das über die Organisation der 2 500 m² Bürofläche hinaus eine Visualisierung des Firmenimages beinhaltete. Da keinerlei firmenspezifische Identifikationsmerkmale zur Verfügung standen, entwickelten sie ein neues Erscheinungsbild nach ihren eigenen Vorstellungen. Als Anhaltspunkte dienten ihnen die Produkte, welche die Firma herstellt: Kontaktlinsen sowie klinische Erzeugnisse rund um die Augenoptik – ein Einfall, der auf den ersten Blick zwar wenig originell erscheint, in der Umsetzung hingegen überzeugt.

Lichtkreise

Trotz der Kleinteiligkeit der Zellenbüros entstand durch die klare Funktionstrennung in mittig angeordnete Servicekuben und fensterseitige Büoreihen eine grosszügige Gesamtstruktur, die von breiten Korridoren durchzogen wird. Die Belichtung dieser langen und weitgehend fensterlosen Zirkulationsachsen geschieht ausschliesslich von den Servicekuben aus, die ihrerseits als kompakte weisse Würfel ausgebildet sind. Hier wird der Begriff des «Augenlichtes» sehr direkt übersetzt: Das Licht als Auge und als Kreis. Hinter einem durchlaufenden Band von Gitterrosten sind in regelmässigen Abständen kreisförmige Lampen auf Augenhöhe angeordnet. Aufgrund des Gitterrasters scheint das Licht je nach Blickwinkel auf- und abzuschwellen. Der Vorbeischiebende nimmt so die Lampen als stilisierte Augen wahr, die ihm auf seinem Weg zu folgen scheinen.

Farbe und Material

In einem komplexen Material- und Farbkonzept werden die öffentlichen und halb öffentlichen

Bereiche subtil gegeneinander abgestuft. Erstaunlicherweise sind es aber nicht die CI-Farben Grau-Weiss-Blau, sondern neue Kombinationen, welche Empfindungen von kühl bis warm auslösen. Während die Zirkulationszonen mit ihren rohen Betonsäulen und -decken, den technischen Installationen und dem blauen Linoleumboden relativ kühl und industriell wirken, schaffen die Parkettböden in den Teestuben oder im Lunchraum bereits eine etwas wohnlichere Stimmung. Eine Verdichtung der Atmosphäre wird in den Büros und den Sitzungszimmern durch die Teppiche sowie die satt gelb oder orange gestrichenen Zimmerdecken erreicht. Zusammen mit den weissen Deckensegeln, die das indirekte Licht reflektieren, ergibt sich eine fast mediterrane Stimmung.

Ein Novum im zeitgenössischen Ausbau von Büros stellt die grossflächige Verwendung von bunten und gemusterten Tapeten dar. Indes die Stirnwände aller Büros mit feinen rot-gelb-blauen Streifenkaros tapeziert sind, zielt den Mittagsraum eine üppige französische Tapete mit brokatartigem Blumenmotiv. Gessaga & Hindermann



3

verwenden aber nicht nur spezielle Materialien wie bunte Tapeten und selbst entworfene Teppiche, sondern sie kombinieren Unkonventionelles mit Witz und Ironie. Während die Büroräume ausgesprochen stimmungsvoll und gelungen erscheinen, wirkt der Lunchraum hingegen unecht. Die Kombination von originalen Biedermeier-Möbeln, mit einer französischen Brokattapete, Barhockern aus den Siebzigerjahren sowie minimalistischen Eigenentwürfen liest sich wie eine Zitatensammlung quer durch verschiedene Stile. Die Absicht, in der Industriezone des Embraport, eine Art Gaststube zu schaffen, ist zwar begrüßenswert, wirkt aber in ihrer Realisierung doch etwas gesucht.

Normalerweise bildet die Analyse der betriebseigenen Bedürfnisse und Anforderungen die Grundlage für einen Büroneubau. Ein solches Vorgehen garantiert, dass mit dem Neubau nicht bloss eine Verbesserung des Ist-Zustandes erreicht wird, sondern auch die gleichzeitige Visualisierung der Firmenstrategie Bestand hat. Die grosse Akzeptanz, die das neue CI bei Ciba Vision gefunden hat, setzt diese Formel für ein-

mal ausser Kraft. Wer das Gebäude von Ciba-Vision in Embrach betritt, findet einen optimal funktionierenden Bürokomplex mit einer passenden und unkonventionellen Atmosphäre vor, die man beide von aussen nie erwarten würde.

Christina Sonderegger

designrichtung gmbh, Zürich (Jérôme Gessaga, Christof Hindermann) Planung und Realisation von Büroräumen, 2001
Ciba Vision AG, Embrach
Fotos: Gaston Wicky, Zürich

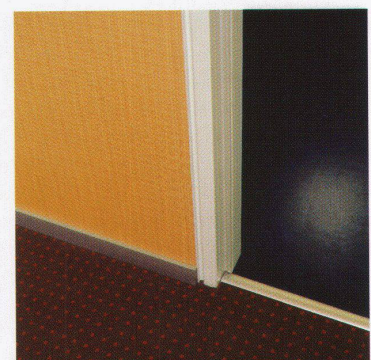
- 1 | Korridorsituation mit kompakter Technikzone
- 2 | Gaststuben-Atmosphäre im Lunchraum
- 3 | Stimmungsvolles Zweierbüro mit Tapetenwand, farbiger Decke und Lichtsegel
- 4 | Optik als gestalterisches Thema: Circle-line-Leuchte
- 5 | Farben und Materialien Lunchraum/Korridor
- 6 | Farben und Materialien Büro/Korridor



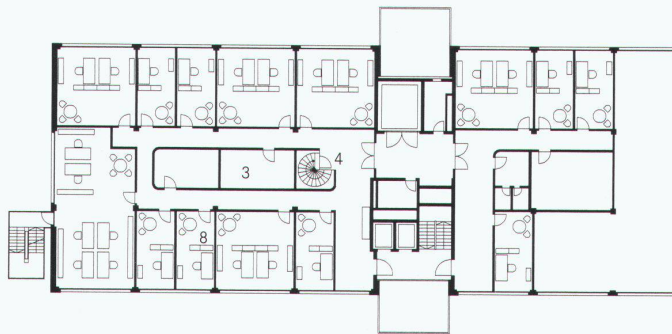
4



5



6



7 | Grundriss 3. und 4. Obergeschoss

- 1 Erschließungstreppenhaus
- 2 Empfang
- 3 Technikzonen
- 4 interne Treppe 3.- 4. OG
- 5 LUNCHraum
- 6 Teestube
- 7 Sitzungszimmer
- 8 Einzel- und Zweierbüros



| 7



Carte blanche pour concevoir

Lorsqu'elle construit de nouveaux bureaux, une firme formule généralement ses conceptions quant à l'organisation et à l'identité du nouveau domicile. Dans le cas du nouveau siège Ciba à Embrach, aucune contrainte de ce genre n'existait qui aurait pu servir de fil conducteur. Pour les architectes d'intérieur Jérôme Gessaga et Christof Hindermann, cela signifiait carte blanche. Ils purent donc imaginer librement un concept spatial et esthétique allant au delà d'une simple amélioration des installations et de l'organisation existantes. Les produits fabriqués par la firme – des lentilles de contact ainsi que des articles ayant trait à l'optique oculaire – leur servirent de base de départ. Une idée qui paraît peu originale à première vue, mais qui convainc dans sa réalisation. Avec un concept d'éclairage original, ainsi qu'un programme de couleurs et de matériaux inédit, ils réussirent à concevoir des locaux de bureaux d'un fort contenu identificateur. Sur l'arrière-plan d'un concept spatial bien imaginé et d'une diversification subtile entre domaines publics et semi-publics, la conception du volume de restauration semble un peu trop recherchée. La combinaison de meubles Restauration, de tentures en brocart portant des motifs actuels et d'invention personnelle est un mélange de citations traversant divers styles. En regard de l'ironie subtile générale, ce volume semble quelque peu extravagant.

Carta bianca compositiva

In occasione della costruzione di nuovi spazi per uffici una società normalmente formula le proprie intenzioni a livello organizzativo e per quanto riguarda il corporate Image del nuovo domicilio. Nel caso della nuova sede della Ciba Vision a Embrach non esisteva proprio nessun concetto di questo tipo, che avrebbe potuto servire da trama. Per gli architetti di interni Jérôme Gessaga e Christof Hindermann questa situazione ha significato carta bianca. Sulla base di idee proprie hanno elaborato un concetto spaziale e compositivo che andava al di là delle migliori costruttive ed organizzative dell'esistente. Come punto di riferimento sono loro serviti i prodotti che la società produce: lenti a contatto così come prodotti della gamma ottica. Un'idea che a prima vista sembra poco originale, che però nella realizzazione invece convince. Con un concetto per l'illuminazione, così come con un programma cromatico e di materiali non convenzionali sono riusciti a progettare degli spazi per uffici con un forte fattore di identificazione. Sullo sfondo di un concetto spaziale pensato e di una sottile diversificazione in settori pubblici e semi pubblici, la composizione dello spazio per il lunch sembrano un po' ricercata.

La combinazione di mobili Biedermeier, rivestimenti murali in broccato con pezzi sia contemporanei che con progetti propri è un misto di

citazioni fatte da stili del tutto diversi. Rispetto all'ironia raffinata che permea il tutto, questo spazio appare quasi in dissonanza.